Nr. 189. Gleiwitz, Beuthen, Kattowitz, Königshütte, Tarnowitz, Oppeln, Zabrze, Donnerstag, 20. August 1903. 28. Jahrgang.

Oberschlesische Volksstimme

Einzige in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des oberschlesischen Industriebezirks

Diese Zeitung besitzt die höchste Postauflage von allen im Industriebezirk erscheinenden deutschen Blättern.

Verbreitetste deutsche Zeitung

Erscheint täglich (ausgenommen Sonn- und Feiertags.) Der **Abonnementspreis** beträgt bei den Postanstalten, unseren Agenturen und Kolporteuren vierteljährlich 1,80 M., zweimonatlich 1,20 M., monatlich 60 Pfg., wöchentlich 15 Pfg., mit Sonntagsbeilage 20 Pfg. **Gratisbeilagen:** Täglich: „Volksfreund" Unterhaltungsbeilage. Wöchentlich: „Sonntagsfreund", erscheint Sonnabends, reich illustriert. Periodisch: Vollständige Ziehungslisten der Kgl. preuß. Klassenlotterie. Jährlich ein Wandkalender.

Fortes in fide!

Verlag und Rotationsdruck von Friedrich Feldhuß in Gleiwitz.

Inserate kosten 15 Pfg. für die siebenmal gespaltete Petitzeile oder deren Raum; im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) 50 Pfg. **Beilagegebühr** nur für die Gesamtauflage 6 M. pro Tausend. **Inseraten-Annahme:** Große Inserate abends vor dem Erscheinungstage; größere Inserate bis 9½ Uhr morgens; kleine und dringende Inserate bis 10½ Uhr vormittags. **Schluß der Redaktion** um 11 Uhr vorm. Briefe sind zu adressieren an die Redaktion der „Oberschl. Volksstimme" in Gleiwitz.

des oberschles. Industrie-Bezirks.

Geschäftsstelle in **Gleiwitz:** Kirchplatz No. 4, Fernsprecher 1076. — Geschäftsstelle in **Beuthen:** Tarnowitzerstraße 43, Fernsprecher 1241. — Geschäftsstelle in **Zabrze:** Kaniastraße No. 1, Fernsprecher 1029.

An den Rohheiten gegen Leo XIII.

haben sich nur verhältnismäßig wenige deutsche Blätter beteiligt. Aus Lehrerkreisen wird die „Köln. Vztg." aufmerksam gemacht, daß zu diesen unrühmlichen Ausnahmen auch die „Allgemeine deutsche Lehrerzeitung" gehöre, aus der folgende rohe Stelle citiert wird: „Nicht wie der schlichte Geistliche in Fr. Reuters Stromtid, fest im Glauben an ein besseres Jenseits, in der alten Bibel lesend hinüberschlummert im Frieden zum Frieden, nicht wie Kaiser Wilhelm I. schlichten Glaubens an die Verheißung der christlichen Religion bis in die letzten Augenblicke unermüdlich in seiner Fürstenpflicht, in der Sorge um sein Volk, ganz anders gab sich Leo vor der unentrinnbaren Majestät des Todes. Was aus der verschwiegenen Enge seines Sterbezimmers hinausdrang in die Welt, und es drang recht vieles hinaus, das zeigte einen Mann, der sich mit dem ganzen Rest seiner Kräfte an das irdische sündige Leben klammerte, der in ständiger Sorge vor dem Tode mit sich und seinem Gesundheitszustande beschäftigt war . . . Es war das tragische Bild eines Herrschers, der auf dieser Welt alle die Ehren der Gottähnlichkeit genossen hat, vor dem mächtige Fürsten in Ehrfurcht sich beugten, Regierungen großer Staaten eigenem Willen entsagten und in dumpfer Ergebenheit die vielen Tausende sich in den Staub warfen, und der nun Abschied nehmen mußte von diesem Glanze und diesem Machtbewußtsein, um in ein unerforschliches Jenseits zu gehen. Rein menschlich wurde dies lange Hinscheiden noch tragischer, weil es der innigen Verklärung völlig entbehren mußte. Nur Würdenträger, schlaue Diplomaten, die schon die Nachfolgerschaft regsam erwogen, gingen bei dem Sterbenden ein und aus. Kein Volk, das mit treuer Sorge ein Herrscherherz erfüllen und mit den Erweisen herzlicher Anhänglichkeit seine letzten Stunden reich machen konnte, stand ihm nahe, keine näheren Angehörigen, in deren tränenfeuchten Augen sein letzter Blick liebevoll sich hinüberretten konnte, waren um ihn, als nur einmal ein Neffe und einige Großneffen, denen er als lachenden Erben ein Millionenvermögen vermachen konnte. So in trostloser armer Einsamkeit rang der Papst Stunden, Tage, Wochen mit dem Tode, und in dieser langen Zeit der Erwartung, die der Vergänglichkeit mit allen raffiniertesten Mitteln ärztlicher Kunst abgerungen wurde, hatte er grausame Muße, klar und immer klarer zu sehen, was er mit seinem Leben, das nur der Macht gewidmet war, das nur segnete alles, was dieser Macht huldigte, und haßvoll verfluchte, was ihm widerstand, verlieren mußte an einen anderen, an einen unbekannten Greis, der seinem Herzen aber sicher nicht nahegestanden hat. Die Teilnahme an dem langsamen Sterben des Papstes war allgemein. Vergessen ist überall, wie wenig Liebe dies Herz, das nun seine letzten Schläge getan, ausgesandt hat. Nun steht auch er vor seinem höheren Richter!" Die Betonung der „allgemeinen Teilnahme" am Schluß macht diese Mischung von frecher Erfindung und wüsten Fanatismus nur noch widerwärtiger. Und diese Leistung, von allen Rohheiten beim Tode Leos XIII. vielleicht die schlimmste, steht in einer Lehrerzeitung! Welche „Duldsamkeit" mögen manche jener Jugend-Bildner predigen, die in einem solchen Blatt ihre geistige Nahrung suchen!

Es stand zu erwarten, daß auch der Apostat Paul Graf Hoensbroech den Tod des verstorbenen Oberhauptes der Kirche, zu der er einst unverdienterweise selbst gehörte, nicht ohne die üblichen Schmähungen vorübergehen lassen werde. Im Augustheft seiner Monatsschrift Deutschland klammert sich Graf Hoensbroech an die Aeußerlichkeiten beim Tode des von der gesamten zivilisierten Welt als Mann von hoher Intelligenz, unantastbarer Integrität und weiser Mäßigung gepriesenen Papstes, um Folgendes zu schreiben: „Ist kirchenpolitisch wenig zu sagen über das Verschwinden Leos vom Schauplatz der Welt, so wäre religiös über die Art des Verschwindens sehr viel zu sagen. Das Widerchristentum hat am Sterbelager des Papstes wahre Orgien gefeiert. (!) Wer sich vergegenwärtigt, daß der 94jährige Greis, der da unten in Rom der Natur den Tribut gezahlt hat, der „Stellvertreter Christi" sein wollte, daß er derjenige sein wollte, der Christi Art und Wesen in sich verkörpert, dem erscheinen die Krankheitsbulletins mit ihrem höfischen Ceremoniell, der Pomp und die Pracht, die dies Sterbelager umstehen, als Antichristentum. Nicht als ob ich vom Statthalter Christi verlangte, daß auch er, wie Christus selbst, am Kreuz sterbe in Schande, Nacktheit und Armut. Aber etwas wenigstens von der aus dem innereren Geiste Christi geborenen äußeren Armut des Lebens und Sterbens des Gekreuzigten sollte auch im Leben und Sterben seines „Statthalters" hervortreten. Statt dessen: Kammerherren und Thronassistenten, palatinische Leibwachen und Nobelgardisten, Samt und Seide, Silber und Gold. Das auf der Höhe von Golgotha ausgestellte „Krankheits- und Todesbulletin" Christi: „Und er neigte sein Haupt und starb" ist das flammende Verwerfungsurteil wider den Prunk und die Herrlichkeit, mit der sich seine „Statthalter" lebend und sterbend umgeben." — Mit der dramatischen Gegenüberstellung der Umstände, unter denen der Heiland und sein 1900 Jahre später gestorbener Statthalter aus der Welt geschieden ist, wird Graf Hoensbroech wenig Eindruck machen. Geradezu komisch wirkt die naive Konzession Hoensbroechs, daß er vom Statthalter Christi nicht verlange „am Kreuze in Schande, Nacktheit und Armut zu sterben"! Kann denn ein vernünftiger Mensch solches Zeug schreiben? Im übrigen hat gerade Graf Hoensbroech, der die Armut des Klosters verlassen hat, um auf dem nicht ungewöhnlichen Wege eines Zeitungsinserates zu einer „reichen Frau" zu gelangen (Konfession Nebensache!), am allerwenigsten das Recht, dem Papste aus den Aufwande, den dieser zur Aufrechterhaltung seiner Würde zu machen gezwungen ist, einen Vorwurf zu machen.

Allgemeine Rundschau.

Der neue Oberpräsident von Schlesien,

Karl Eduard Robert Graf von Zedlitz und Trützschler, wurde geboren am 8. Dezember 1837 in Freienwalde an der Oder, war von 1856 bis 1862 Offizier im Regiment Gardedukorps und übernahm dann die Verwaltung seines väterlichen Gutes Niedergroßenborau bei Freystadt in Schlesien. Den Feldzug von 1866 machte er in der Zweiten Armee als Adjutant der 11. Kavalleriebrigade und war während des deutsch-französischen Krieges Adjutant bei dem Kommando der immobilen Gardetruppen. Eine sehr rege Tätigkeit entfaltete er in der Kreis- und Provinzialverwaltung, sowie in dem landwirtschaftlichen Vereinsleben Schlesiens; er wurde Mitglied des Landesökonomiekollegiums und des Deutschen Landwirtschaftsrats, Vertreter des Landeshauptmanns von Schlesien und Vorsitzender des schlesischen Provinzialausschusses. 1881 wurde er zum Präsidenten der Regierung in Oppeln ernannt. 1884 Mitglied des Staatsrats und am 12. Juli 1886 Oberpräsident der Provinz Posen und Präsident der gleichzeitig begründeten Ansiedelungs-Kommission. Im März 1891 wurde er zum preußischen Kultusminister ernannt. Da der von ihm im Abgeordnetenhause eingebrachte Volksschulgesetzentwurf in sämtlichen liberalen Parteien einer heftigen Opposition begegnete und der Kaiser das Gesetz ohne die Zustimmung der Mittelparteien nicht zu erlassen wünschte, reichte Zedlitz seine Entlassung ein, die ihm am 21. März 1892 unter Belassung des Titels und Ranges als Staatsminister gewährt wurde. Im Dezember 1898 wurde er zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau in Kassel ernannt.

Die Erwartung, daß über die im

Kronrat

gefaßten Beschlüsse eine Veröffentlichung erfolgen werde, wird sich, wie ein Berliner Offiziosus „aus zuverlässiger Quelle" in der Münchener „Allg. Ztg." mitteilt, nicht erfüllen, da die Beschlüsse zu Gesetzentwürfen ausgearbeitet werden sollen und über das bis jetzt vorliegende Material nichts weiter zu veröffentlichen ist. Ferner heißt es noch in der offiziösen Mitteilung: „Weitere Fragen als die auf die Hochwasserschäden bezüglichen sind, wie nochmals versichert werden kann, nicht verhandelt worden."

Zu dem ewigen Streite, ob ein Betrieb als Fabrik- oder Handwerksbetrieb

anzusehen ist, bringt die „Soziale Praxis" einen neuen Beitrag. In Freiburg i. B. hat die Schreiner-Innung mit Unterstützung eines Gutachtens der Handwerkskammer eine Entscheidung der höheren Verwaltungsinstanz herbeigeführt, daß eine Anzahl von Großbetrieben, die bis zu 90 Arbeitern beschäftigen und selbstverständlich alle Motoren besitzen, sich der Schreiner-Innung anzuschließen hätten. Die Entscheidung stützt sich hauptsächlich darauf, daß die Arbeiter in der Regel gelernte Handwerker seien, und daß es darum billig sei, daß die Großbetriebe der Innung zugehören, deren Hauptaufgabe die Ausbildung der jungen Arbeiter sei. Die Handelskammer zu Freiburg hat sich an das Ministerium gewandt und die Erwartung ausgesprochen, daß in der Frage der Beiziehung von Betrieben, die nach der bisherigen Anschauung als Fabrikbetriebe gelten, zu den Zwangs-Innungen und Handwerkskammern nicht eher eine Entscheidung getroffen werde, als bis eine gesetzliche Regelung dieser Frage stattgefunden habe. Bis jetzt liegt eine solche Regelung nicht vor, sondern nur eine von dem zweiten deutschen Handwerks- und Gewerbekammer-Tage zu Darmstadt im Jahre 1901 aufgestellte Definition, die allerdings völlig auf demselben Boden steht wie die Entscheidung des Bezirksamts Freiburg. Es ist aber natürlich nicht weiter verwunderlich, daß der Handwerkskammertag eine im Interesse der Handwerkskammern und Zwangsinnungen liegende Auffassung vertreten hat, denn je mehr die Großbetriebe Beiträge zu den Innungen zu leisten haben, desto besser kommen die eigentlich handwerksmäßigen Kleinbetriebe fort.

Eine abenteuerliche Geschichte

erzählt der „Vorwärts". In Hofkreisen würden gegenwärtig höchst sonderbare Pläne erörtert, die dahin gingen, nach Ueberführung der Havelinsel Pichelswerder südlich von Spandau in den Besitz der Krone dort ein Familienschloß des Kaisers zu errichten, nachdem die Insel streng von der Außenwelt abgesperrt worden. Durch die Döberitzer Heerstraße könnten dann in kürzester Zeit Truppen um die Insel konzentrirt werden. Nebenher sei nur noch erwähnt, daß auch angeblich beabsichtigt sein soll, diese Insel, den Heerstraßenbezirk und die Spandauer Staatswerkstätten zu einem besonderen Verwaltungsbezirk und — Reichstagswahlkreis zu vereinigen. Die „Post" meint, daß, wenn an dieser Geschichte etwas wahr sein sollte, es höchstens der Plan sein dürfte, „in Pichelswerder ein kaiserliches Schloß zu bauen, was ja auch gar nicht so absurd wäre bei den häufigen Besuchen, die der Kaiser in seinem bekannten Interesse für unser Heer dem Döberitzer Truppenübungsplatze abzustatten pflegt". — Dazu bemerkt die Freis. Ztg.: So häufig sind die Besuche des Kaisers in Döberitz aber doch nicht, daß sie den Bau eines Schlosses, wenige Kilometer von Berlin und Potsdam entfernt, rechtfertigen würden.

Das „Veto" Oesterreichs bei der Papstwahl

hat überall, nicht bloß in katholischen Kreisen, großes Aufsehen erregt. Die Mitteilungen über diesen Vorgang im Konklave sind ja in manchen Einzelheiten noch unsicher oder unklar, und widersprechen sich auch in gewissen Dingen. Soviel aber scheint nicht mehr bezweifelt werden zu können, daß, als die Möglichkeit der Wahl des Kardinals Rampolla zum Papste näher rückte, ein österreichischer Kardinal den Einfluß seiner Regierung gegen diesen in die Wagschale warf, mag nun die Erklärung in der schroffen Form des Veto oder einer förmlichen Exclusive, oder aber in der vorsichtigen Form eines Wunsches oder einer Meinungsäußerung erfolgt sein. Tatsache ist, daß Oesterreich, die ganz überwiegend katholische Macht, und zwar Oesterreich allein sich einen Eingriff in die Freiheit der Papstwahl gestattet hat. Die „Köln. Vztg." bemerkt dazu: „Selbstverständlich müssen wir vom Standpunkte der katholischen Kirche diesen Schritt tief bedauern. Ein Recht zu einem solchen Schritte hatte Oesterreich nicht. Alle für die Papstwahl gültigen Konstitutionen betonen auf das strengste die unbedingte Freiheit und Unabhängigkeit der Wahl; nichts ist in diesen Konstitutionen mit einer solchen Sorgfalt und Vorsicht behandelt, wie das Bestreben, jeden äußeren Einfluß von der Papstwahl fernzuhalten, und nichts ist klarer, als daß dieses Bestreben sich gerade in erster Reihe gegen die oft gemachten Versuche weltlicher Regierungen richtet, auf irgend welche Weise die Papstwahl in ihrem Sinne zu beeinflußen. Die Stellungnahme Oesterreichs behält also, mag sie auch noch so sehr sich auf frühere Präcedenzfälle und das Beispiel anderer katholischer Mächte berufen, den Charakter einer Anmaßung. Wir sehen bei dieser Stellungnahme ganz ab von der Personenfrage. Es ist uns gleichgültig, gegen welchen Kardinal die Exklusive Oesterreichs zur Geltung gebracht wurde. Wir würden ebenso sprechen, wenn sie gegen einen anderen als den früheren Kardinalstaatssekretär geübt worden. Diese Stellungnahme wird auch nicht durch den Umstand geändert, daß die Exklusive einen Kardinal traf, welcher im Geruche steht, ein Freund Frankreichs zu sein, und dem nachgesagt wird, daß er ein Gegner des Dreibundes sei oder gewesen sei. Wir vertreten hier einzig und allein den Standpunkt des Rechtes, der Freiheit und der Würde der Kirche und insbesondere des wichtigsten Aktes im äußeren Verfassungsleben der Kirche, der Papstwahl." — Auffällig und unangenehm wirkend ist auch die Tatsache, daß ein Kardinal sich herbeiließ, in dieser Angelegenheit das Instrument der österreichischen Regierung zu sein.

Schießproben mit scharfen Schüssen sollen in diesen Tagen in

Frankreich

ausgeführt werden, um die Wertlosigkeit von Panzertürmen auf Kriegsschiffen dazutun. Die Schießproben sind bemerkenswert, weil die Scharfschüsse abgefeuert werden sollen auf den Panzerturm eines vollständig bemannten Kriegsschiffes. Das Kriegsschiff „Massena" wird feuern gegen den Panzerturm des „Suffren." Von Montag wird aus Brest gemeldet: Die Panzerschiffe „Suffren" und „Massena" haben ihre Ankerplätze für die Schießproben, welche „Massena" gegen den Panzerturm des „Suffren" ausführen soll, bereits eingenommen. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln gegen mögliche Unfälle getroffen.

Prozeß Humbert.

Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung erscheint der Präfekt Lepine als Zeuge und sagt aus, er könne sich nicht erinnern, daß Therese Humbert in sein Bureau gekommen sei, um ihn zu bitten, er möge ihr das Haus in der Avenue de la Grandearmel, wo ihr Vermögen aufbewahrt gewesen, überwachen lassen. Er sei, da Therese Humbert die Absicht gehabt, eine große Zeitung zu gründen, zu ihr gegangen, um einen seiner Freunde als Chefredakteur zu empfehlen. Lepine beantwortet mehrere Fragen, die Therese Humbert an ihn richtet. Diese erklärt, daß die am Tage vor ihrer Abreise verbrannten Papiere einen Briefwechsel enthielten, den sie über ihren Plan, Räume für einen großen Verein zu mieten mit mehreren Politikern geführt. — Weiterhin werden einige von der Verteidigung vorgeladene Zeugen vernommen. Unter anderem sagt Duret, der Liquidator der Girardschen Bank aus, daß er sich mit den Humberts auf eine Summe von 4½ Millionen Frank verglichen habe. Therese Humbert erklärt bezüglich der Angelegenheit mit Girard, daß sie die Spielschulden eines Politikers bezahlt habe, der nicht aufhöre, sie in seiner Zeitung anzugreifen. Darauf werden die letzten Zeugen aufgerufen. Renault, der frühere Vorsitzende des Rechnungshofes sagt aus, daß Gustave Humbert ihm Jahre 1892 im gegenüber seine Befriedigung darüber ausgesprochen habe, daß durch den Beschluß des Kassationshofes seine Kinder Eigentümer des Crawfordschen Nachlasses geworden seien. Die Aussagen der folgenden Zeugen sind unwichtig. Der Vorsitzende richtet dann an Frédérie einige Fragen über das Testament. Dieser antwortet, er wisse nichts und habe sich nicht mit Geschäften befaßt. Daraufhin richtet der Vorsitzende an Therese einige Fragen. Diese erwidert nur, ihre Mutter habe immer gesagt, sie würde eines Tages sehr reich werden; weiter sagt sie in ziemlich zusammenhanglosen Ausführungen, die Millionen würden kommen, und wenn sie nicht kämen, würde sie den wahren Namen der Crawfords nennen; sie habe diese zuletzt in Madrid gesehen, sie sei von ihnen getäuscht worden.

Spanien.

Die Gerüchte über die Erkrankung des Königs von Spanien sowie über die Uebersiedelung desselben in ein Sanatorium für Schwindsüchtige werden von der spanischen Regierung energisch dementiert und zugleich der Presse mit gerichtlicher Verfolgung gedroht, falls sie unwahre Nachrichten hierüber verbreite. Eine allgemeine Amnestie für sämtliche wegen Streikvergehen und Aufruhrs Verurteilten, ausgenommen die wegen Mord, Totschlag, Raub und Brandstiftung Verurteilten, ist nach der „Frkf. Ztg." im Madrider Amtsblatt veröffentlicht worden. Die schwebenden gleichartigen Prozesse werden niedergeschlagen. Gleichzeitig sind den Präfekten über die Behandlung anarchistischer Versammlungen bestimmte Weisungen gegeben worden. Alle Ausländer, welche keine Aufenthaltserlaubnis besitzen, sollen ausgewiesen werden

Dr. Krause, der bekannte

frühere Staatsanwalt der südafrikanischen Republik

der am 18. Januar 1902 in London wegen Aufreizung zum Mord zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, soll am 29. dieses Monats aus dem Londoner Pentonville Gefängnis entlassen werden, wo er bisher seine Strafe verbüßt hat. Er hat sich während dieser ganzen Zeit so ausgezeichnet geführt, daß er sich im Ganzen drei Auszeichnungen verdiente, die ihm nach dem englischen Gesetz dazu berechtigten, jetzt, nachdem er den größten Teil seiner Strafe abgesessen hat, wieder auf freien Fuß gesetzt zu werden. Es heißt, daß seine Gesundheit eine außerordentlich gute sei.

Orient.

Ein Konstantinopler Telegramm der „Daily Mail" meldet, der britische Botschafter habe die besondere Aufmerksamkeit der Pforte auf die bedrohlichen Zustände in Monastir gelenkt, wo der geringste Zwischenfall leicht zu Christenmorden führen könnte. Der Botschafter befürwortete energische Maßregeln und betonte, daß weitere Ermordungen von Konsuln oder andern fremden Untertanen sehr ernste Folgen haben müßten. Am Freitag hatte der Botschafter in derselben Angelegenheit eine Audienz beim Sultan. Eine Athener Meldung des „Standard" besagt, sämtliche griechisch-macedonischen Bischöfe hätten in ihren Berichten an den Konstantinopler ökumenischen Patriarchen gemeldet, daß während der letzten vierzehn Tage bulgarische Banden Morde und allerlei Ausschreitungen an Griechen verübt haben. Letztere hätten auch durch Exzesse wütender Türkentruppen zu leiden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Beuthen.

Offene Geschäftsstelle **Tarnowitzerstraße 43.**

Nachdruck unserer Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet

Beuthen, den 19. August 1903.

—h [**Die Beerdigung**] des im Bad Cudowa verstorbenen hochw. Herrn emerit. Pfarrers Tyczka findet morgen früh um 9½ Uhr von der hl. Geistkirche in Beuthen aus statt. Gestern Abend wurde die Leiche an der Bahn von der hiesigen hochw. Geistlichkeit und den Klosterschwestern abgeholt und im Zuge zu der genannten Kirche geleitet. Viele Bekannte des Verstorbenen folgten dem Zuge.

—h [**Der Kriegerverein Beuthen OS.**] feiert am kommenden Sonntage im Schützenhause sein Stiftungsfest durch Konzert und Tanzvergnügen.

—h [**Schwurgericht.**] Den Vorsitz in den am 23. September beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen wird der Landgerichtsdirektor Pilling führen.

—h [**Selbstmord.**] Ein Straßenbahnbeamter machte am Montag in Neubeuthen seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Tat soll in geistesgestörtem Zustande erfolgt sein.

—h [**Zur Wintermode.**] Aus Paris wird als neueste Mode gemeldet, daß dort der Maulwurfpelz in der kommenden Wintermode eine große Rolle spielen werde. Das ist durchaus nichts neues, diese Rolle spielt der Maulwurfpelz schon seit mehreren Jahren.

—h [**Rohheit.**] Gestern Nachmittag bekamen Männer in der Klukowitzerstraße Streit untereinander, wobei der eine seinen Gegner mit einem Krückstocke einen Hieb auf den Kopf versetzte. Blutüberströmt suchte dieser in einem Nachbarhause Aufnahme.

—h [**Zur Feststellung der Zahl der vorhandenen Maße und Wiegegeräte**] soll gelegentlich der polizeilichen Revisionen eine einmalige Erhebung stattfinden. Die Erhebungen beschränken sich nicht auf offene Verkaufsstätten, sondern erstrecken sich, da künftig zum Messen und Wägen im Verkehr nur geaichte Geräte benutzt werden sollen, auch auf Engrosgeschäfte, deren Geschäftsräume dem Publikum nicht zugänglich sind, auf Fabriken, die ihre Waren vor dem Versand verwiegen oder vermessen, und auf landwirtschaftliche Betriebe in denen ein regelmäßiger Verkauf von Vieh, Getreide usw. stattfindet. Der Zeitpunkt für die polizeilichen Revisionen ist so zu wählen, daß die Zählungen bis 1. August 1904 beendet sind.

—h [**Allgemeininteressantes für Eltern.**] Gegen die schon häufig öffentlich gerügten Beschädigungen der Reichstelegraphen-Anlagen durch Schulkinder richtet sich eine unter dem 4. August 1903 erlassene Verfügung der Regierung in Potsdam. Diese Verfügung wird im Amts-Schulblatt bekannt gemacht und lautet: „In letzter Zeit sind Reichstelegraphen-Anlagen wiederholt und vorsätzlich durch Schulkinder beschädigt worden, welche die Isolatoren der Telegraphen- oder Fernsprechleitungen durch Steinwürfe zertrümmerten. Die Beschädigungen fallen ausnahmslos Kindern zur Last, die Gemeindeschulen besuchen. In allen denjenigen Fällen, in welchem die Kinder das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt hatten, ist auf Grund der Bestimmungen in den §§ 317 ꝛc. des Reichsstrafgesetzbuches Strafe

antrag gestellt worden. Außerdem sind in jedem Falle die Kosten für die Wiederherstellung der Leitungen von den Vätern ꝛc. der Schuldigen eingezogen. Wir ersuchen die Kreisschulinspektoren, den Schulvorständen und Lehrern von Vorstehendem gefl. Mitteilung zu machen und sie aufzufordern, die Schulkinder vor der Ausführung von Beschädigungen der gedachten Art eindringlich zu warnen." — Sehr oft werden die Telegraphen- und Telephonleitungen auch beim Spielen mit dem Papierdrachen beschädigt. Schlingt sich z. B. die Drachenschnur um zwei Drähte, so wird bei feuchter Witterung die elektrische Leitung stark beeinträchtigt.

—h [Das Katholische Bürger-Kasino] feiert, falls die Witterung es gestattet, heute im Schießhause sein Sommerfest. Die früheren Feste des Kasinos stehen in der Bürgerschaft in so gutem Andenken, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um auch das heutige Fest zu einem glanzvollen zu gestalten.

—h [Das Gerüst] am Turme der St. Marienkirche ist nunmehr, nach mehrwöchiger Arbeit, fertiggestellt.

—h [Die Erntearbeiten] in der Landwirtschaft sind im allgemeinen durch die August-Witterung wesentlich begünstigt und gefördert worden, wenn es auch nicht an Regengüssen gefehlt hat. Im allgemeinen ließen sich die Arbeiten aber doch ziemlich rasch fortführen. Der Mangel an ländlichen Arbeitern ist auch in diesem Sommer nicht gehoben gewesen, wenngleich er erheblich weniger empfindlich war, als sonst.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Nachdruck unserer Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet

Gleiwitz, den 19. August 1903.

S [Der Kaiser] ließ auf das von den Teilnehmern an der Eröffnung der Handwerksausstellung zu Gleiwitz gesandte Huldigungstelegramm an den Protektor der Ausstellung, Regierungs-Präsidenten Holtz, folgende Antwort zugehen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß der Teilnehmer an der Eröffnung der Gleiwitzer Ausstellung der Handwerkskammer von Oppeln gern entgegengenommen und lassen allen Beteiligten bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl der Geh. Kabinettsrat von Lucanus."

m [Die Uhr an der Gymnasialkirche,] welche Jahre lang gestanden hat wegen der schwierigen Reparaturarbeiten, ist wieder in Ordnung gebracht worden und zeigt den Bewohnern des westlichen Stadtteiles an, was die Glocke geschlagen hat.

P [Totschlag?] Mittels des städtischen Leichenwagens wurde gestern Nachmittag die Leiche des infolge erlittener schweren körperlichen Mißhandlungen verstorbenen Buchhalters Wilhelm Schaffranek, Böschstraße wohnhaft, nach der Leichenhalle des Friedsofes I an der Koselerstraße überführt. Die gerichtlich angeordnete Leichenschau bezw. Sektion wird ergeben, ob Schaffranek infolge Verletzungen verstorben ist.

n [Ein Eisenbahnunglück] fand gestern vormittag auf dem Bahnhof hierselbst statt, indem ein Eisenbahnbediensteter von einem Wagen überfahren und ihm der rechte Arm abgefahren wurde. Schwer verletzt, wurde der Verunglückte ins städtische Krankenhaus überführt.

Z [Der Kameraden-Verein ehemal. Husaren Gleiwitz hielt am Sonnabend abend in seinem Vereinslokal „Deutsche Bierhalle" seine diesjährige Generalversammlung ab, welche recht gut besucht war. Es waren mehr als 60 Kameraden erschienen, darunter u. a. Rittergutsbesitzer von Raczek aus Schakanau, welcher als Ehrenmitglied in den Verein aufgenommen wurde. Nach der Aufnahme von 4 neuen und der Einführung von 8 Mitgliedern zählt der Verein 93 Mitglieder. Hierauf erstattete der Kassenführer den Jasresbericht. Nach demselben betrugen die Einnahmen etwa 1100 Mark, die Ausgaben gegen 1000 Mark, so daß ein Ueberschuß von etwa 100 Mark der Vereinskasse zufließt. Hierauf wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, aus welcher der bisherige Vorstand hervorging.

P. [Schöffengericht.] Vor dem Geschäftslokal des Kaufmann Kudla von der Ecke Niederwall- und Klosterstraße hing ein ganzer Zuckerhut als Auslage aus. Der Arbeiter Spyrka, welcher von Kudla verdächtig vor dem Laden umherschleichend beobachtet wurde, riß den Zuckerhut herunter und wollte damit um die Ecke verschwinden. Kudla eilte ihm nach und übergab den frechen Ladendieb einem Polizeibeamten. Den Zuckerhut hatte Sp. als er sich verfolgt sah über den Zaun des Vorgärtchens geworfen. Seine faule Ausrede, daß er nicht stehlen wollte, sondern der Zuckerhut auf der Erde gestanden und er darüber gestolpert sei und aus Wut darüber den Zuckerhut über den Zaun geworfen habe, fand natürlich keinen Glauben. Mit Rücksicht auf seine Unbescholtenheit wegen Eigentumsvergehens kam Spyrka mit 3 Tagen Gefängnis davon.

P [Eine interessante Feuerprobe eines feuersicheren Geldschrankes], welcher ist der Handwerks-Ausstellung ausgestellt ist und vom Fabrikanten zum Patent angemeldet werden soll, fand gestern in der Ausstellung statt. Der Geldschrank wurde bis zur Weißglut erhitzt. Als derselbe von der Feuerwehr wieder abgekühlt worden war und den Geldschrank öffnete, waren die in denselben gelegten Papiere zwar noch vorhanden. dieselben zerfielen aber beim Berühren.

L [Kath. Jugend-Abteilung.] Der letzhin ausgefallene Ausflug nach Preiswitz findet kommenden Sonntag statt. Antreten Nachmittags 3 Uhr.

* [Beim Herannahen der Jagdzeit] wollen wir nicht unterlassen, Jäger und sonstige Jagdliebhaber auf das Gesetz vom 28. Mai 1894, betreffend den Schutz der Brieftauben, besonders aufmerksam zu machen. Der § 1 bestimmt, daß die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist und nach welchem im Freien betroffene Tiere der freien Zueignung oder der Tötung unterliegen, auf Militärbrieftauben keine Anwendung finden. Nach § 3 gelten als Militärbrieftauben im Sinne des obigen Gesetzes Brieftauben, welche der Militär- (Marine-) Verwaltung gehören oder derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind.

Aus dem Kreise Kattowitz.

Nachdruck unserer Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet

Kattowitz, den 19. August 1903.

* [Personalveränderungen im geistlichen Stande.] Katholische Geistlichkeit: Angestellt respektive versetzt: Pfarradministrator Kurt Menschel in Brunzelwaldau als Pfarrer daselbst. Pfarradministrator Paul Kaspar in Rogau (Arch. Falkenberg) als Pfarrer daselbst. Weltpriester Otto Gutschwager als Kaplan nach Schmiedeberg. Weltpriester Hermann Klimke als Kaplan nach Puschkau. Kaplan Albert Kokott in Eintrachthütte als Kaplan nach Kottbus. Kaplan Josef Kulig 2. in Kottbus als Kaplan nach Belk. Kaplan Roman Kubis in Radzionkau als Kaplan nach Eintrachthütte. Kaplan Josef Matulla in Belk als 2. Kaplan nach Radzionkau. Kaplan Paul George in Grottkau als Kaplan nach Breslau, St. Heinrich. Kaplan Dr theol. et phil. Johannes B. Schmidt in Breslau, St. Heinrich, als Kaplan nach Grottkau. Kaplan Heinrich Thiel in Schmiedeberg als Pfarradministrator nach Klopschen. Kaplan Emil Fiedler in Puschkau als Pfarradministrator nach Marklissa.

H [Liste oberschlesischer Erfinder.] Aufgestellt durch das intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Kattowitz. (Auskünfte und Rat in Patentsachen werden den geschätzten Lesern dieses Blattes weitestgehend und bereitwilligst erteilt.) Patent-Anmeldungen. Ausstoß-Stempel für Zuckerstreifenpresse. — Franz Nowak in Roswadze O.-S. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. Badeofen mit spiralförmig gewundenen Wasserröhren, die als korbförmiger Rost dienen. — Robert Peise in Königshütte O.-S.

* [Von der Baugewerkschule Kattowitz.] Königlicher Baugewerkschuldirektor Meyer in Kattowitz ist zum 1. Oktober an die Königliche Regierung zu Magdeburg versetzt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Regierung- und Gewerbeschulrats beauftragt worden. Die Leitung der Kattowitzer Baugewerkschule übernimmt Professor Unger von der Königlicher Baugewerkschule in Breslau.

* [Zur 3. Klasse 209. Königl. Preuß. Lotterie] sind die Erneuerungslose bis 4. September unter Vorlegung der Lose zweiter Klasse einzulösen. Dagegen kann die Ausgabe der zuständigen Freilose erst vom 24. oder 25. August ab erfolgen. Die Gewinnziehung findet am 8. und 6. September d. Js. statt; die ersten drei Hauptgewinne sind 100000, 60000 und 40000 Mark.

* [Zur Verbreiterung des Klodnitzdurchlasses auf Bahnhof Idaweiche,] Bauabt. Kattowitz, sind nachstehende Submissionen abgegeben worden: E. Wackan-Laurahütte, 21612,08 Mk. Blindow-Kattowitz, 21524,93 Mk. Homann Beuthen OS., 20391,15 Mk. E. Arndt-Schwientochlowitz, 16075,60 Mk. J. Seiffert-Siemianowitz, 15000 Mk. J. Podstawa-Zabrze, 13387,40 Mk.

K Bogutschütz, 17. August. Der hiesige Kriegerverein hielt am vergangenen Sonntag einen Monatsappell ab. Derselbe wurde vom Vorsitzenden, Kameraden Goeltzer mit einem Rückblick auf den Monat August eröffnet. Seine Ansprache schloß er mit einem dreifachen Hurrah auf Kaiser Wilhelm II. Nach Verpflichtung zweier neu aufgenommener Mitglieder und Erledigung einiger internen Vereinsangelegenheiten wurde eine Einladung des Brudervereins Hohenlohehütte zur Feier des 27. Stiftungsfestes verlesen. Es wurde beschlossen, derselben Folge zu leisten. Ferner wurde beschlossen, den Tag von Sedan am Sonnabend den 29. August durch einen Festappell mit Konzert pp. im Wrangelgarten zu feiern. Hierauf wurde der Appell in üblicher Weise geschlossen. Bei Gesang fröhlicher Soldatenlieder blieben die Kameraden noch mehrere Stunden beisammen.

Aus dem Hüttenrevier Königshütte.

Nachdruck unserer Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet

Königshütte, den 19. August 1903.

—n [Betriebliches.] Die neu elektrisch betriebene Walzwerke der Bethlem-Falvahütte ist in vergangener Woche in Betrieb gekommen.

—n [Informationsreise.] Herr Bergwerksdirektor Dos hat eine Instruktionsreise zur Besichtigung der Berg- und Hüttenwerke in Nordamerika angetreten.

—n [Beschenkung.] Anläßlich des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten von Donnersmarck wurden am 10. August die Herren Forstkalkulator Grzyb aus Neudeck und Brettmühlenwerkmeister Nierobisch aus Stahlhammer, welche seit 25 Jahren in Diensten des Fürsten stehen, seitens ihres Dienstherrn und ihrer Mitbeamten mit wertvollen Ehrengaben beschenkt.

§ [Zu dem Tagebruch der Königsgrube] über den wir schon berichteten, wird uns noch folgendes mitgeteilt: Als um jene Zeit, wo sich das Unglück ereignete, zwei Häuer und zwei Schlepper die Gefahr bemerkten, flüchteten sie durch eine abgebaute Strecke nach dem Krugschachte, um dort auszufahren. Leider stellte sich ihnen ein Hindernis in den Weg, denn sie kamen bis zu einer abgedämmenten Strecke und konnten dann, da ihnen das Licht ausging, werde vor- noch rückwärts. 36 Stunden mußten die Bedauerswerten in der öden Finsternis zwischen Tod und Leben zubringen, bis sie dort von Hingefahrenen Bergleuten aufgefunden und zu Tage geschafft worden sind. Den ihnen seitens der Angehörigen bereiteten Empfang kann man sich kaum vorstellen.

§ [Verschiedenes vom Tage.] Trotz der großen Schwierigkeiten, die sich den Schachtarbeiten beim Markthallenbau durch das in letzter Zeit stattgefundene Regenwetter in den Weg gestellt haben, sind die Arbeiten so weit gediehen, daß die Fundamentierung in Angriff genommen werden konnte. Der Bau soll bis zum Eintritt der kalten Witterung unter Dach gebracht werden. — Nach einer kirchlichen Meldung ist in der St. Hedwigskirche der Opferkasten am St. Antoniusaltar geplündert worden. — Die Sektion der beiden Pindur'schen Kinder, welche am Sonnabend Nachmittag auf Anordnung der Staatsanwaltschaft im städtischen Krankenhause vorgenommen wurde, hat ergeben, daß die bei der hiesigen Polizeiverwaltung eingegangene Anzeige, die beiden Kinder seien verhungert, unwahr gewesen ist. Herr Medizinalrat Dr. La Roche hat dahin erkannt, daß beide Kinder gut genährt waren und daß das eine an einer doppelseitigen Lungenentzündung, das andere an einem Darm- und Magenkatarrh verstorben ist. — Ueberfahren wurde am Montag Nachmittag auf der Menzelstraße, unweit der Kattowitzerstraße, das 3jährige Söhnchen des Dekorateurs Herrn Schindler durch einen beladenen Ziegenwagen. Der Kleine erlitt nicht unbedeutende Verletzungen an dem einen Fuße, doch dürften weitere ernste Folgen nicht eintreten. Die Menzelstraße fällt von der Kattowitzerstraße aus etwas sehr steil ab. Dadurch werden die Fuhrwerke auch wenn sie beladen sind, und sofern sie von der Kattowitzerstraße aus in die Menzelstraße einbiegen, stets in eine schnelle Gangart versetzt. Spielen nun Kinder auf der Straße, so kann, wie es hier der geschilderte Fahrt lehrt, rasch ein Unglück eintreten.

Aus Tarnowitz und dem Kreise.

Nachdruck unserer Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet

Tarnowitz, den 19. August 1903

h. [Der Bericht des Kreisausschusses] über die Verwaltung und den Stand der Kommunal-Angelegenheiten des Kreises Tarnowitz erwähnt Folgendes von den im Kreise betriebenen Berg- und Hüttenwerken: 1. Kohlengruben: Radzionkaugrube mit einer Betriebskraft von 32 Dampfmaschinen mit 3965 Pferdekräften und 57 Grubenpferden, beschäftigte im Jahre 1902 1335 männliche und 145 weibliche, zusammen 1480 (1901: 1432) Arbeiter, an welche zusammen 1187911 Mark an Arbeiterlöhnen gezahlt wurde. Die Grube förderte 389515 Tonnen Steinkohle im Werte von 2642611 M. 58 Bergleute erlitten Unfälle, wovon 1 tötlich war. 2. Eisenerzgruben: Es waren vorhanden 26 Gruben (1901: 26) und hiervon im Betrieb 22 (1901: 21) Förderungen, meist von kleinerem Umfange mit Handbetrieb. Weitere Angaben können mangels genaueren Materials nicht gemacht werden. 3. Zink- und Bleierzgruben. Im Betriebe waren 7 (1901: 6) Förderungen mit zusammen 21 Dampfmaschinen mit 234 Pferdekräften. Sie beschäftigten 643 männliche und 152 weibliche, zusammen 795 (1901: 720) Arbeiter, an welche im ganzen 485176 Mark an Arbeiterlöhnen gezahlt wurden und förderten zusammen 3708 Tonnen Galmei, 2149 Tonnen Bleierz, 36598 Tonnen Eisenerze, zusammen 42455 Tonnen Erze im Gesamtwerte von 669107 Mark. Unter 19 Unfällen war keiner tötlich. 4. Eisengießereien: Im Betriebe war das Heinrichswerk bei Rybna. Weitere Angaben können nicht gemacht werden. 5. Zinkhüttenbetrieb: a. Die Kgl. Friedrichshütte (s. Nr. 6) mit 48 Muffeln in 2 Gas- (Siemens-) Ofen und 1 Dampfmaschine mit 5 Pferdekräften, beschäftigte 11 männliche Arbeiter und produzierte 155 Tonnen Rohzink im Werte von 54405 M. b. Lazyhütte (s. Nr. 7) mit 1152 Muffeln in 18 Gas- (Siemens-) Oefen und 3 Dampfmaschinen mit 40 Pferdekräften, beschäftigte 176 männliche und 31 weibliche, zusammen 207 Arbeiter und produzierte 3885 Tonnen Rohzink und 18 Tonnen silberhaltiges Blei im im Gesamtwerte von 1368880 Mark. Von 22 Unfällen war keiner tötlich. 6. Blei- und Silberhüttenbetrieb: Die Königl. Friedrichshütte (s. Nr. 5a) mit 40 Oefen und 10 Dampfmaschinen mit 370 Pferdekräften, beschäftigt 668 männliche und 1 weiblichen, zusammen 669 Arbeiter, an welche im ganzen 503568 M. an Arbeitslöhnen gezahlt wurden und produzierte 27004 Tonnen Blei, 972 Tonnen Glätte und 8981 Kilogramm Silber im Gesamtwerte von 6230416 Mark. Von 24 Unfällen war keiner tötlich. 7. Schwefelsäure-Fabriken: Die Lazyhütte (s. Nr. 5b) mit 56 Röstöfen und 1 Kammer beschäftigte 324 männliche und 24 weibliche, zusammen 348 Arbeiter und produzierte 13517 Tonnen 50—66-gradige Säure im Werte von 290483 Mk. Unfälle: 30 (keiner tötlich). 8. Dolomit-Gewinnung: Aus den Dolomit-Brüchen bei Radzionkau und Rudy-Piekar wurden im Jahre 1902 44874 Tonnen (1901: 31666) eisenhaltiger Dolomit gewonnen.

b. [Bevölkerung des Kreises Tarnowitz.] Nach den endgiltigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 zählte der Kreis 62277 Einwohner, gegenüber 57636 im Jahre 1895. Bei der Personenstandsaufnahme im Herbst 1902 wurden 61160 ortsanwesende Personen gezählt, gegenüber der Volkszählung also 1883 Köpfe mehr. Der Kreis Tarnowitz steht nunmehr unter den 61 Landkreisen der Provinz Schlesien hinsichtlich der Bevölkerungszahl an 25. (1895 an 27.) Stelle, hinsichtlich des Flächenraums an 56. Stelle, unter den 19 Landkreisen des Regierungsbezirks Oppeln hinsichtlich der Bevölkerungszahl an 14. Stelle (wie 1895) und hinsichtlich des Flächenraumes an 16. Stelle.

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln

Nachdruck unserer Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet

Oppeln, den 19. August 1903.

* [Für den Regierungsbezirk Oppeln] ist die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner, schottische Moorhühner und Wachteln auf Montag, den 24. August, und auf Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, sowie auf Haselwild auf Montag, den 14. September 1903 festgesetzt.

* [Personalien aus dem Oberpostdirektions-Bezirk Oppeln.] Angenommen sind zum Postanwärter der Vizefeldwebel Honczek in Lublinitz, zur Telegraphengehilfin: Krätschmer in Ratibor. Versetzt sind die Postassistenten Hanke von Ratibor nach Kosel, Kallibas von Ujest nach Sohrau, Kape von Tillowitz nach Friedenshütte, Litwa von Koppitz nach Slawentzitz, Meyer von Zabrze nach Neisse, Friedrich Müller von Bösdorf nach Zalenze, Pietrek von Alt-Berun nach Zaborzie, Pietrzik von Lipine nach Leschnitz, Proske von Friedenhütte nach Ratibor-Hammer, Reischel von Lublinitz nach Ujest, Ernst Wagner von Falkenberg nach Ratibor.

* [Hochherzige Spende.] Die Stadt Mainz hat, wie schon im Jahre 1897, auch diesmal 10000 Mark für die Ueberschwemmten in Schlesien bewilligt.

* [Eine gelaute Stadtvertretung.] Die Stadtverordneten-Versammlung in Buk in Posen bewilligte für eine Badereise der Frau Bürgermeister dreihundert Mark!!

Aus dem Kreise Zabrze.

Offene Geschäftsstelle Kaniastraße 1.

Nachdruck unserer Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Zabrze, den 19. August 1903

† [Gottesdienstordnung in der Pfarrkirche Zabrze.] Donnerstag, den 20. August. 6 Uhr für verstorbene Witwen. 1/4 8 Uhr Schulmesse für Josef Mnischek. 6 Uhr Gottesdienst im Kgl. Gerichtsgefängnis.

St. Annakirche.

Für † Marie Scholtyßek.

—b [Mariä Himmelfahrt.] Recht feierlich gestaltete sich am letzten Sonntag das Amt der deutschen Parochianen der Zaborzer Kirchengemeinde. Zur Feier des Festes Mariä Himmelfahrt erglänzte der Altar im herrlichsten Lichterkranze. Kaplan Czipura zelebrierte das Hochamt und Oberkaplan Heuduk hielt die Predigt. Der rühmlichst bekannte Kirchenchor, der aus einer Gesangsabteilung von 40 Herren und Damen und einem Orchester von 24 Personen besteht, führte unter Leitung des Chorrektor Cichy das Kyrie und Gloria von Peinl, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei von Grube zum Gehör. Zum Offertorium erklang das herrliche „Ave Maria gratia plena" von Dietmann. Zum Segen ertönte das Tantum ergo in C-dur von Thielen. Die herrliche Akustik der Kirche kam den fein nüanciert vorgetragenen Pastoralen zu Hilfe, so daß Herr Cichy mit den erzielten Erfolgen zufrieden sein kann. Dieser aber würde noch größer sein, wenn das Kirchenchor eine bessere Aufstellung der Sänger gestattete. Wir wundern uns, daß diesem schmerzlich empfundenen und auch seit Jahren von kompetenter Seite anerkanntem Uebelstande nicht schon längst Abhilfe geschaffen worden ist. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß der Frage des Chorumbaues endlich einmal näher getreten wird. Für Sonntag, den 23. dieses Monats, ist anläßlich des Kirchganges des Zaborzer Kriegervereins die Mitwirkung des Kirchenchores beim feierlichen Amt um 1/2 8 Uhr in Aussicht genommen.

† [Rasch tritt der Tod den Menschen an.] Frau Pauline Trenkel aus Breslau, welche ihrer Tochter, der barmherzigen Schwester Norberta im hiesigen St. Marienstift einen Besuch abstattete, ist an Blutsturz gestern nacht gestorben. R. i. p.

—n [Blutvergiftung.] Das Dienstmädchen Emma Pochott[illegible] zu Zaborze hatte sich beim Scheuern eine unerhebliche Rißwunde zugezogen, der sie gar keine Beachtung schenkte. In kurzer Zeit stellte sich Blutvergiftung ein und der Fuß schwoll so rasch an, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

—n [In Tobsucht verfiel] am Montag abend der Gelegenheitsarbeiter Simon M. aus Alt-Zabrze. Derselbe zertrümmerte fast das ganze Mobilar, warf seine Frau und Kinder aus der Wohnung und stürzte sich dann selbst zu Fenster hinaus. Mit einer klaffenden Kopfwunde und schweren inneren Verletzungen wurde er dann in seine Wohnung getragen.

—n [Plötzlich irrsinnig geworden] ist der auf dem Krugschacht der Königin Luise-Grube beschäftigte Grubenarbeiter Franz Cawronowski. Derselbe begann so heftig an zu toben, daß er mittels Samariterwagen auf die Station für Geisteskranke in das hiesige Knappschaftslazarett eingeliefere wurde.

—n [Eine Schwiegermutter.] Am Montag betrat die Schwiegermutter des Schlossers Mathias H. zu Klein-Zabrze seine Wohnung und stellte diesen wegen seinem Leichtsin zur Rede. Als H. daraufhin eine unpaßende Antwort gab, langte ihm zuerst die Schwiegermutter ein paar so kräftige Ohrfeigen herunter, daß ihm das Blut aus der Nase herausspritzte, dann nahm sie einen Stock und schlug auf den pflichtvergessenen Schwiegersohn so lange ein, bis er um Schonung bat.

—n. [Uebertragen] wurde dem Kgl. Markscheider Seeliger vom 1. September d. J. ab die Stelle eines aufsichtsführenden Markscheiders bei der Königlichen Zentralverwaltung in Zabrze.

—n. [Vorsicht!] Im Industriebezirk wird gegenwärtig ein Aufruf zur Unterstützung der Herz-Jesu-Pfarrei Oerlikon bei Zürich verbreitet. Das Prospekt trägt keinerlei Vermerk, daß die Sammlung von dem fürstbischöflichen Stuhle genehmigt ist. Im übrigen haben wir in der Heimat genug der Unterstützung bedürftige Kirchen, so daß wir nicht erst nach der fernen Schweiz unser Geld zu schicken brauchen.

—n [Das Wohltätigkeits-Konzert] zum Besten der Ueberschwemmten, das gestern im Stadlers Garten stattfand, war recht gut besucht. Ein Betrag von 400 Mk. konnte den Geschädigten überwiesen werden.

—n [Wie man sparen kann.] Der 27 Jahr alte Sohn des Häuers Wilhelm F. zu Alt-Zabrze erhielt von seinem Vater vom 16. Lebensjahre ab ein monatliches Taschengeld von 3 Mk. Gleichviel ob er wenig oder viel verdiente, gab es nie mehr als 3 Mk. Mit diesem Trinkgeld war der Sohn auch einverstanden. Die Eltern hatten sich stets gewundert, daß ihr Sohn sehr zurückgezogen lebte. Am vergangenen Sonntag stellte es sich heraus, daß der Sohn in der Zeit von seinem 16. Lebensjahre ab von den monatlichen Trinkgeldern 310 Mk. erspart, also jeden Monat 2,50 Mk. in die Sparbüchse gelegt hatte. Gewiß ein echter Sparsinn.

—n [Wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens] stand gestern der Kesselschmied August Franke vor dem Schöffengericht. Franke erschien bei seiner Vizewirtin und führte dort über Unsauberkeit im Hause Klage. Er erklärte, daß der Miteinwohner Walczuch stets seine Stiefeln im Hausflur reinige, Er werde sich die Geschichte nicht mehr länger ansehen, denn einen Revolver habe er zurecht gelegt, womit er den W. erschießen werde. Für diese Aeußerung erhielt er 15 Mk. Geldstrafe.

* [Die Rendantenstelle] an der kathol. Schulkasse der fiskalischen Sozietätsschulen der fiskalischen Kolonien Zaborze A, B, C (Dorotheendorf) ist vom 1. Oktober ab seitens des Königl. Bergfiskus dem Kgl. Grubensteiger Dubiel übertragen worden.

—n [Personalien.] Für das Steinkohlenbergwerk Donnersmarck bei Rybnik ist der Königliche Grubensteiger Alfons Januschowski aus Bielschowitz verpflichtet worden.

—n [Versetzung in den Ruhestand.] Der Königliche Obersteiger Erm vom Ostfelde der Königin Luise-Grube wird am 1. Oktober d. Js. in Ruhestand treten. Der verdienstvolle Beamte kann an diesem Tage auf eine 45jährige bergmännische Tätigkeit zurückblicken. Mehr als 33 Jahre steht er als Obersteiger im Dienste der Königin Luise-Grube und hat sich während dieser langen Zeit das Wohlwollen seiner Vorgesetzten und das Vertrauen seiner Untergebenen erworben.

—n [Unglücksfall.] Auf der Guidogrube erlitt der Häuer Johann Winkler durch herabfallende Gesteinsmassen einen Bruch, der rechten Hand.

—n [Der Herr Verschönerungsrat.] Gestern stand der Friseur Max Finger vor dem hiesigen Schöffengericht, um sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Dem Angeschuldigten war zur Last gelegt, Kundengelder in Höhe von 3 Mk. unterschlagen und auf die Frage seines Brotherrns, Friseurs Zimmermann, dies bestritten zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß Finger wegen Trunkenheit entlassen wurde. Auch in der gestrigen Verhandlung erschien er im angetrunkenen Zustande auf der Anklagebank und benahm sich so renitent, daß er durch den Gerichtsdiener herausgeführt werden mußte. Finger erklärte, daß er an Zimmermann noch eine Forderung hatte, die er mit dem vorbehaltenen Gelde decken wollte, nicht aber, um sich das Geld rechtswidrig anzueignen. Das Gericht nahm an, daß dem Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit fehlte und sprach ihn frei. Händeklatschend verließ F. den Gerichtskorridor.

—n [Eine neue Entwässerungsanlage] wird auf der östlichen Seite der Bahnhofsstraße gelegt werden Die hierzu erforderlichen Zementrohre sind bereits angefahren.

—n [Revision.] Die hiesigen Drogerie-Handlungen sind einer Revision unterzogen worden. Beschlagnahmt wurde eine Büchse mit Senft.

—§ [Das deutsche Handwerk einst und jetzt.] In mehreren Fortsetzungen bringen wir einen kurzen Ueberblick über die Entwickelungsgeschichte des deutschen Handwerks bis zu seiner Blüte. Die germanische Urzeit zeigt uns nur die Ansälle zur Entwickelung eines selbstständigen Gewerbes; denn das üppige Leben des zusammenbrechenden römischen Weltreiches haben sich unserere Vorfahren nicht angeeignet und die alles bisherige umstürzende Völkerwanderung hat das Ankuüpfen an eine fortgeschrittene Kultur unmöglich gemacht. In der Hauptsache bewegte sich das gewerbliche Leben noch durchaus auf landwirtschaftlichen Boden, es war noch in die Formen einer bäuerlichen Wirtschaft gebaut, welche die gewerblichen Bedürfnisse der Haushaltung im allgemeinen durch den Hausfleiß der Familienmitglieder und der Sklaven zu befriedigen wußte. Entscheidend für die Geschichte des deutschen Handwerks ist die Ausbildung der Grundherrschaften, die sich in fränkischer Zeit allmählig vollzog, in jener Zeit, in der sich ein Stand von Großgrundbesitzern aus der großen Masse der Freien herausbildete und sich über die übrigen weit emporhob. Gleichzeitig schuf der fromme Eifer der Könige neben diesen weltlichen Fronhöfen eine große Menge geistlicher Grundherrschaften, welche die weltlichen an Reichtum und Bedeutung teil-

weise überragten. An diese Grundherrschaften nun schlossen sich die minder begüterten Freien als Zugehörige oder Hörige an; die steigende Mannigfaltigkeit der Bedürfnisse mußte dahin führen, daß man dem einen Hörigen diesen, dem anderen jenen Dienst auftrug. So wurde eine gewisse Arbeitsleistung mit der Zeit unabweisbar. Man lernte einsehen, daß es nützlich sei, den verschiedenen Arbeitskräften diejenigen Arbeiten zuzuweisen, für die sie besonders geschickt und geeignet waren. Am deutlichsten zeigt sich dieses Streben in der Wirtschaftsordnudg Karl des Großen aus dem Jahre 812, worin der unermüdliche tätige Regent, der die ganze mittelalterliche Ordnung ins Leben rief, unter genauen Vorschriften über die ganze Entwicklung und Verwaltung seiner Kammergüter, Villen und Königshöfe, vor allem auf die fortgesetzte Heranziehung und Beschäftigung guter Künstler dringt. Als solche bezeichnet die Verordnung: Eisen-, Gold-, Silberschmiede, Schuster, Schneider, Sattler, Schreiner, Drechsler, Zimmerleute, Schild- und Harnischmacher, Fischer, Vogelfänger, Seifensieder, Bierbrauer, Bäcker und Stellmacher.

x **Ruda**, 18. August. Herr Oberkaplan Czichy ist in den höheren Schuldienst übergetreten und hat die Religionslehrerstelle am hiesigen gräflichen Progymnasium übernommen. — Die Einführung von Volksunterhaltungsabenden hierorts ist beschlossen worden. Sämtliche Vereine werden sich in den Dienst der Sache stellen. Aus den einzelnen Vereinsvorständen ist ein Comitee gebildet worden, das die Veranstaltung vorbereiten wird. Der erste Unterhaltungsabend ist auf den 18. Oktober festgesetzt worden. Das Bestreben dieser Veranstaltung ist hier darauf gerichtet, nach Möglichkeit die Arbeiterschaft zur Mitwirkung heranzuziehen, vor allem die Mitglieder des Kriegervereins, um durch die Selbsttätigkeit das Interesse zu steigern. — Seitens der gräflichen General-Direktion werden für die Bevölkerung im Sommer Freikonzerte im Parke, sogen. Volkskonzerte veranstaltet, die sich hier großer Beliebtheit erfreuen und von der Arbeiterschaft sehr gern besucht werden. Auch das Volkskonzert am Sonntag war trotz der Ungunst des Wetters noch gut besucht. — Einen teuren Rausch trank sich ein Arbeiter am Lohnungstage an, der seine ganze Lohnung von über 80 Mk. verlor. Das Geld wurde indessen von einem ehrlichen Finder von der Straße aufgehoben und auf der Pfarrei hinterlegt, wo es der Verlierer dann in Empfang nahm.

r **Mikultschütz**, 17. August. Am 15. dieses Monats feierte der in weiten Kreisen der Lehrer und des oberschlesischen Volkes bekannte und beliebte Herr Hauptlehrer und Organist Kraus sein vierzigjähriges Amts- und Ortsjubiläum. Von nah und fern gingen dem Jubilar zahlreiche Beweise der Liebe und Freundschaft zu. In der ersten Unterrichtsstunde des genannten Tages wurde nach einem feierlichen Gottesdienste eine erhebende Feier in der festlich geschmückten 1. Schulklasse abgehalten, wobei Lehrer und Schüler ihrem Hauptlehrer die Glückwünsche aussprachen und prachtvolle Geschenke überreichten. Herr Lehrer Arndt hielt eine von Herzen kommende Ansprache, in der er der gewissenhaften Amtstätigkeit und der aufrichtigen Amtsbrüderlichkeit des Jubilars gedachte. Tief ergriffen, dankte der Jubilar für diese Ehrung. Im Laufe des Vormittags überbrachten Vertreter der Gemeinde im Auftrage derselben mit herzlichen Worten unter Ueberweisung eines wertvollen Geschenkes die Glückwünsche dar. Am Abend fand im „Ratskeller" ein Festkommers statt, bei welchem sich um den Jubilar eine stattliche Anzahl Bekannte, Freunde und Amtsgenossen vereinigte. Der Festakt, gewürzt durch zahlreiche Reden und Gesangsvorträge, nahm einen recht schönen Verlauf. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, nach weiterer zehnjähriger Amtstätigkeit das goldene Amtsjubiläum zu feiern.

Umschau in der Provinz.

Die Gattin des Kaufmanns Wistuba zu **Miechowitz**, die infolge einer Spiritusexplosion schwere Brandwunden erlitten hat, ist an den Folgen derselben gestorben. — In der gestern abgehaltenen Sitzung des Magistrats zu **Krappitz** und der Kommission für die Einführung des elektrischen Lichtes ist unter den elf eingegangenen Projekten die Entscheidung zu Gunsten der Firma Siemens & Halske gefallen. Mit der Ausführung der Anlage wird noch diese Woche begonnen. Als Endtermin ist der 15. November festgesetzt. — Vom 11.—13. d. Mts. fand in der kgl. Präparanden-Anstalt zu **Ziegenhals** die Aufnahmeprüfung statt. Von den 61 angemeldeten Knaben wurden 51 zur Prüfung zugelassen, wovon 33 dieselbe bestanden und in die hiesige Anstalt aufgenommen wurden. — Beim Mittagessen wurde die 29 Jahre alte Ehefrau des Stellenbesitzers Indek in Brzisowle, Kr. **Glatz** vom Blitz getötet. — Bei einem Grundstücksbesitzer in **Landeck** wurde von einer Henne ein Ei ausgebrütet, das zwei Hühnchen enthielt, die wohl zwei Körper mit vier Beinen, jedoch nur einen Kopf haben. — Aus **Oels** wird uns geschrieben: In den Ellguther Forsten wird jetzt für den Kronprinzen ein Jagdschloß erbaut, zu dem am 24. d. Mts. in Gegenwart des Kronprinzen der Grundstein gelegt werden wird. Das Schloß kommt ganz in die Nähe der Försterei zu stehen. Durch einen Königl. Schloßgärtner aus Potsdam wird um dasselbe ein großer Park geschaffen. Die Chaussee, welche jetzt bis an die Mitte des Dorfes führt, soll bis zum 1. Mai 1904 bis zum Schlosse ausgebaut werden.

Tagesneuigkeiten.

Im Wahnsinn.

In Behringhausen zu Dortmund durchschnitt eine Frau ihrem fünfjährigen Kinde und sich selbst in einem Anfall von Geistesstörung den Hals.

Von einem Stier zerfleischt.

In dem Schönbrunner zoologischen Garten bei Wien wurde ein Wärter von einem Bisonstier, einem Geschenk des Kaisers von Rußland, am Dienstag Morgen angesichts zahlreicher Besucher mit den Hörnern aufgespießt. Es wurde ihm das Rückgrat gebrochen und der Beklagenswerte zu Tode getrampelt. Hilfe war nicht möglich.

Abstürze und kein Ende!

Der „Eclair" meldet aus Chamonix, daß sieben Vergnügungsreisende, die von Chamonix zur Besteigung des Mont Blanc aufgebrochen sind, verschwunden sind. Man glaubt nicht, sie lebend aufzufinden. — Unterhalb der Jaufenspitze bei Sterzing wurde die zerschmetterte Leiche eines abgestürzten unbekannten Touristen gefunden. — Der Wiener Tourist Oskar Bergmann, der in der vorigen Woche den Großglockner bestiegen hatte und seitdem vermißt wird, ist wahrscheinlich im Schneesturm umgekommen. — Am Strelapaß ist ein deutscher Kurgast aus Davos, Max Wanner abgestürzt und als Leiche aufgehoben worden. — Bei Dissentis ist die 22jährige Tochter des Arztes Bossi aus Chur beim Himbeerpflücken über einen steilen Abhang in den hochgehenden Rhein gefallen und ertrunken.

Folgen einer Windhose.

Eine Windhose richtete am Montag Abend zu Saarbrücken in der Nähe der Dragoner-Kaserne schweren Schaden an. Von einer Kompagnie Soldaten, die in das Zentrum der Windhose geriet, wurde eine Anzahl zu Boden geworfen und verletzt. Ein Fuhrwerk wurde gegen eine Mauer geschleudert. Viele Bäume wurden entwurzelt.

Eisenbahnunglück.

Bei Whitacre Junction, nördlich von Birmingham, engleiste ein Güterzug, und ein Eilzug von Bristol fuhr in den engleisten Zug hinein. Zwölf Passagiere wurden verletzt. Der Lokomotivführer und Heizer des Eilzuges retteten ihr Leben durch Herabspringen von der Lokomotive kurz vor der Kollision.

Brennende Schwefelgruben.

Die Schwefelgruben von Caltanisetta (Sizilien) stehen in Brand. Dreißig Arbeiter sind durch die ausströmenden Gase verunglückt. Fünfzehn sind tot, die übrigen befinden sich in Lebensgefahr.

Herr von Windheim Oberpräsident von Hessen.

Dem früheren Berliner Polizeipräsidenten, der seit Anfang dieses Jahres als Regierungspräsident in Frankfurt a. O. wirkt, ist als Nachfolger des nach Schlesien versetzten Grafen von Zedlitz-Trützschler das Kasseler Oberpräsidium übertragen worden. Diese Wahl wurde getroffen zu gleicher Zeit, als über die Besetzung des schlesischen Oberpräsidiums entschieden wurde.

Prozeß Humbert.

Paris, 18. Aug. Nach Eröffnung der Sitzung wurde noch ein Zeuge vernommen, dessen Aussagen ohne Interesse sind. Hierauf beginnt Generalanwalt Blondel die Anklagerede. Er geht den ganzen Prozeß noch einmal durch und führt aus: Die Angeklagten seien der Fälschung und Verwendung gefälschter Schriftstücke schuldig. Therese Humbert unterbricht den Redner bisweilen. Blondel erklärte weiter, weder die Millionen noch die Crawfords seien vorhanden. Es handle sich nur um einen von Therese Humbert erfundenen Roman. Wenn sich Prozesse 17 Jahre hinschleppen konnten, konnte dies nur geschehen dadurch, daß die Humberts sich gefälschter Testamente und gefälschter Rententitres bedienten. Außerdem ist es durch Gaunerei gelungen, gerichtliche Beamte zu täuschen. Die Verhandlung wird unterbrochen. Während des ersten Teiles der Anklagerede des Generalanwalts Blondel wurde Romain Darignac von heftigem Nasenbluten befallen. Nach wiederaufnahme der Sitzung fährt Blondel in seiner Anklagerede fort, und erklärt, die Staatsanwaltschaft konnte die Angelegenheit nicht eher verfolgen, als die Klage erhoben wurde.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Feuersbrunst.

Grünberg i. Schl., 19. August. Durch eine Feuersbrunst wurden 3 Geschäftshäuser völlig vernichtet und mehrere stark beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Attentat auf einen Personenzug.

Essen a. d. Ruhr, 19. August. Auf den Personen-Zug von Moers nach Hamborn wurden 3 Revolver-Schüsse abgegeben. Die Kugeln trafen den Packwagen. Niemand wurde verletzt. Der Täter entfloh.

Lohnbewegung.

Mannheim, 17. August. Die Versammlung der Ausständigen der Maschinenfabrik Lenz beschloß die badische Fabrikinspektion wegen Unterhandlungen mit der Firma anzurufen.

Oesterreich-Ungarn.

In Zapresic in Kroatien wurde aus Anlaß des Geburtstages des Königs auf dem Eisenbahngebäude die ungarische Flagge gehißt. Die Volksmenge riß die Fahne herab. Als Gendarmerie dies verhindern wollte, entstand ein Handgemenge, bei dem die Gendarmen die Schußwaffe gebrauchten. Mehrere Personen wurden getötet.

Rumänien.

Koburg, 19. August. Nach hierher gelangter Meldung ist die Kronprinzessin von Rumänien von einem Sohne entbunden worden.

Serbien.

Die Ernennung des Prinzen Arsen, des Bruders des Königs, zum Generalissimus der serbischen Armee scheiterte an dem Widerspruch des Belgrader Offizierkorps. Arsen tritt nur als Oberst in die Armee ein.

Orient.

Konstantinopel, 19. August. Auf Station Wedeapatsch wurden 17 Kisten mit Spengstoffen beschlagnahmt. Der Vali von Saloniki teilte den dortigen Konsuln mit, daß 57 Jlawebataillone, die letzten in den europäischen Provinzen verfügbaren türkischen Reservetruppen mobilisiert werden.

Theater-Variete Goldgrube Gleiwitz.
Täglich Vorstellung.
Anfang 8½ Uhr.
Neu! Amerikan. Biograph! Neu!
Neu! Der Königsmord zu Belgrad! Neu!
Neu! Das Großfeuer. Neu!
C. Hirschecker.

Stadler's Garten Zabrze.
Donnerstag den 20. August.
Abend-Konzert
der Kapelle der Königin-Luise-Grube. Dirigent A. Rosetz.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.

Die Sparkasse der Haus- und Grundbesitzer-Bank
Eing. Gen. m. b. H.
in Beuthen OS., Piekarerstr. Nr. 14 I
Fernsprechanschluß Nr. 1055.
Geöffnet werktäglich: Vorm. von 9 bis 12 Uhr, Nachm. von 2 bis 5 Uhr.
nimmt Einlagen in jeder Höhe von Jedermann und verzinst dieselben mit
4 % bei 6 monatlicher Kündigung
3½ % „ 3 „ „
3 % „ 1 „ „
Annahmestellen befinden sich in Mikultschütz, Rude, Bobrek, Lipine, Chropaczow, Scharley Zalenz, Kattowitz, Rosdzin, Myslowitz, Antonienhütte, Orzegow, Lagiewnik, Chorczow, Bogutschütz, Nieder-Heiduck.
Die Annahmestellen sind durch Straßenschilder erkenntlich.

Lothringer Weinkellerei E. Hennequin Metz.
St. Eucharlusstrasse 4—6—8.
empfiehlt ihre vorzüglichen
Lothringer Roth- & Weissweine
Preisslisten und Proben gratis und franko.
Vertreter gesucht.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer Nikolaistr. 13 hierselbst
Sopha, Sessel, Tische, Stühle Spiegel, Nähmaschine, Damenschreibtisch
ferner
5 Dutz. Hosenträger und 1 Posten Zigarren
meistbietend versteigern.
Gleiwitz, den 19. August 1903.
Mitrenga, Gerichtsv. Gleiwitz.

Mehrere Wohnungen
in Sosznitza bestehend aus 1 Stube und Küche und 2 Stuben und Küche im Neubau neben der neuen Schule zu vermieten.
Auskunft erteilt Herr
Powalla, Sosznitza.

Wer Stelle sucht, verlange die Deutsche Vakanzenpost „Eßlingen".

Wein- u. Liqueur-Etiquetts
empfehlen billigst
Geschw. Hoch
Papierhandlung Wilhelmsplatz.

Frisches
Sauerkraut
per Pfd. 10 Pfg.
neue
saure Gurken
per Stück 5 Pfg.
sowie
div. frisch. Obst
empfiehlt billigst
Paul Kutzora.

Für mein Modewaren- u. Damen-Confektions-Geschäft suche per 1. Oktober cr. einen tüchtigen
Verkäufer u. Dekorateur
Derselbe muß auch der polnischen Sprache mächtig sein.
Herm. Weigmann, Rybnik. 11672

Umsonst erhält jeder Vogelfreund in der unten stehenden Voss'schen Vogelfutter-Niederlage die neue Jubiläums-Broschüre über Vogelpflege und Zucht.
Rud. Gleich, Herm. Simon.

Wer braucht Geld??
Auf Schuldscheine, Wechsel Möbel Caution, Hypothek, schreibe sofort an **K. Schünenmann** München Nr. 166.

Nur ich allein
zahle für
gebrauchte Herrenkleider, Uniformen, Gewehre, Betten Pelze, Möbel, Uhren, Wäsche, Waffen, Fahrräder, Schuhwerk, Musikinstrumente, Gold- und Silbersachen, sowie sämtliche Wirtschaftssachen und ganze Nachlässe
die höchsten Preise.
Goldstein's Kleiderhalle
Beuthen, Krakauerstr. Nr. 2.
Bestellungen per Postkarte erbeten.

Im Nu!
verschwinden alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge wie Mitesser, Gesichtspickel Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke usw. durch täglichen Gebrauch von
Radebeuler Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
allein echte Schutzmarke: Steckenpferd.
St. 50 Pfg b. Herm. Simon.

Zur Reise- und Badesaison!
Gummi- Reisekappen, Schwammbeutel, Badewannen, zusammenlegbar.
Gummi- Regenmäntel Mk. 17,— Pelerinen Mk. 9
Gummi- Reiselissen, -Wäsche, bunt Schwämme
Gummi- Laufdecken, Reise-Irrigateure, -Rucksäcke, Luftschläuche.
Echt engl. Lawn-Tennis-Schläger. Fuß- u. Schleuderbälle, Tennisbälle.
empfehlen durch bedeutende rechtzeitige Abschlüsse zu billigsten Preisen.
Frankenstein's Gummiwaren-Spezial-Geschäfte
Gleiwitz, Schützenstraße 4. Telephon 1003,
Beuthen OS., Gleiwitzerstraße 19 Telephon 131.
Kattowitz OS., Johannisstraße 3. Telephon 92.

Bekanntmachung.

Wir machen diejenigen Kaufleute — Geschäftsinhaber — Handwerksmeister und Fabrikbesitzer, welche Lehrlinge bezw. jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren beschäftigen, die zum Besuche des Unterrichts in der kaufmännischen bezw. gewerblichen Fortbildungsschule verpflichtet sind, darauf aufmerksam, daß das gemäß der bezüglichen Ortssatzungen für dieselben zu entrichtende Schulgeld bis einschl. den 8. des ersten Quartals monats im Voraus an die Hebestelle 3 zu zahlen ist, widrigenfalls kostenpflichtige Einziehung erfolgt.

Gleiwitz, den 22. Juli 1903.

Der Magistrat.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 in Verbindung mit § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Oppeln der Schluß der Schonzeit

a. für Rebhühner, schottische Moorhühner und Wachteln auf
Sonntag, den 23. August 1903

b. für Hasen, Auer-, Birk- und Fasanen-Hennen, sowie für Haselwild auf
Sonntag, den 13. September 1903

festgesetzt, sodaß die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner schottische Moorhühner und Wachteln
am Montag, den 24. August 1903
und auf Hasen, Auer- Birk- und Fasanen-Hennen sowie auf Haselwild
am Montag, den 14. September 1903.
stattfindet.

Oppeln, den 30. Juni 1903.

Der Bezirks-Ausschuß zu Oppeln
gez. Unterschrift.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Gleiwitz, den 11. Juli 1903.

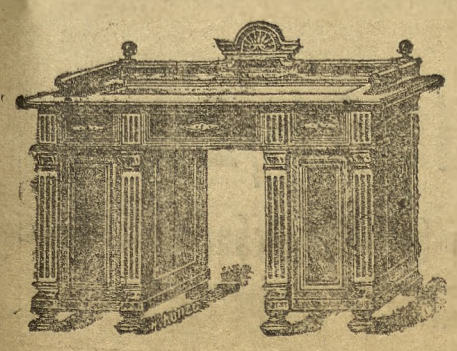
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

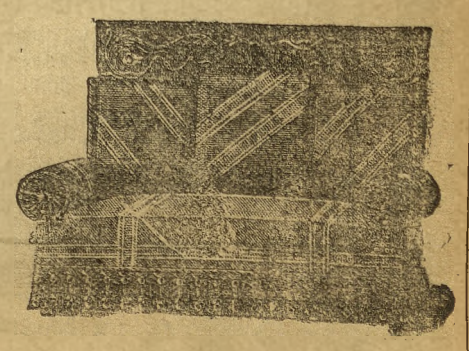
Nach § 1 des Reichsgesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischschau vom 3. Juni 1900 unterliegen seit dem 1. April d. Js. Hunde, deren Fleisch zum Genusse für Menschen verwendet werden soll, vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung und dürfen deshalb nur im hiesigen städtischen Schlachthofe geschlachtet werden.

Gleiwitz, den 20. Juli 1903.

Die Polizei-Verwaltung.



Wer Möbel kaufen will
besichtige unser kolossales, in ca. 40 Räumen aufgestelltes Lager.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Ratenzahlung gestattet.
GLEIWITZ Ring Nr. 12. **P. Sliwka & Sohn,** GLEIWITZ Ring Nr. 12.
Eigene Tischler-, Tapezierer- u. Bildereinrahmungs-Werkstatt.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied Montag Nachmittag 4 Uhr im 67. Lebensjahre unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Hausgeistliche im Hospital zum hl. Geist, Herr **Pfarrer emerit.**

Johannes Tyczka

in Cudowa, wo er Linderung eines langjährigen Leidens erhoffte, wohlversehen mit den Gnadenmitteln der hl. Kirche.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen seinen zahlreichen Freunden und Bekannten mit der Bitte um ein frommes Memento für den Verstorbenen tiefbetrübt an

Tarnowitz, den 18. August 1903.

Joseph Tyczka,
Lehrer a. D.

Die Beerdigung findet Donnerstag 9½ Uhr von der hl. Geistkirche in Beuthen aus statt.

Montag starb, wohlvorbereitet durch die hl. Sterbesakramente und ein arbeitsreiches verdienstvolles Leben, der **Herr Pfarrer**

Johannes Tyczka

Kommorant im hl. Geisthospital zu Beuthen.

Möge der liebe Gott ihm ein reicher Vergelter dafür sein, was er für die Renovation der hl. Geistkirche und für die ihm im Hospital anvertrauten Seelen gewirkt hat.

Chorzow, den 18. August 1903.

Adamek, Pfarrer.

Gesangunterricht

erteilt

Oberkantor Davidsohn,

Gleiwitz, Moltkestraße 5.

Anmeldungen zwischen 11 und 12 Uhr.

Versäumen Sie nicht
bevor Sie Möbel kaufen
die Besichtigung von

Möbel u. Polsterwaren

Riesen-Auswahl (1216 qm. Lagerräume I. II. III. Etg.)
bei

R. Obronczka & Kutzner

(J. Leppich's Nchflg.)

Gleiwitzer Möbel- u. Polsterwarenfabrik

Anerkannt beste Fabrikate. — Langjährige Garantie!

Telephonruf Nr. 1075. **Gleiwitz** Telephonruf Nr. 1075.

Wilhelmstr. 26, am Viktoriatheater.

Lieferung franko mit eigenem Gespann

Teilzahlung gestattet.

Katalog gratis.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse versehied gestern Nachmittag 4 Uhr, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 67 Jahren — zur Zeit im Bade Cudowa — unser verehrter, guter, väterlicher Hausgeistlicher

der Hochwürdige **Herr Pfarrer**

Johannes Tyczka.

Die Seele des teuren Verstorbenen empfehlen wir der frommen Fürbitte seiner Freunde.

Beuthen OS., den 18. August 1903.

Im Namen der trauernden Insassen des Fürstbischöflichen Hospitals z. hl. Geist.

Die Barmherzigen Schwestern.

Männer-Turn-Verein.

Bis auf Weiteres wird jeden **Dienstag und Freitag Abend** **im Börsen-Saale** **Niederwallstraße** geturnt.

Der Turnwart.

Bitte.

Wer leiht den Roman: „Der tolle Graf", der s. Zt. in der Schles. Volkszeitung erschien, auf einige Zeit? Frdl. Angebot an Lehrer **H. Luppa, Königshütte OS.** *

---

3 Morgen auf dem Felde stehender

Hafer

Miechowitzer Chaussee in der Promenade 17a, sofort zu verkaufen; ebenso **3 gute praktische**

Getreidekasten.

Ein noch fast neues und gut erhaltenes

Fahrrad

Marke Brennabor mit Neckarsulmer Freilauf ist **billig aber preiswert zu verkaufen.** Off. wolle man unter **„Fahrrad 257643"** an die Exp. der Oberschl. Volksst in Zabrze, Kaniastr. 1 richten.

Wilhelmstr. 35

habe die **2. Etage,** bis jetzt vom Herrn Major Vierow bewohnt, 6 evtl. 10 Zimmer mit allem Zubehör per 1. Oktober evtl eher zu vermieten. Näheres daselbst im Schuhwarengeschäft des Herrn **Schindler,** oder bei mir, **Otto Krieg,** Teuchertstraße 10.

---

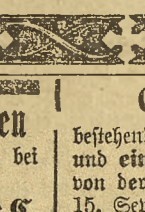
2 Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **Florian Poralla,** **Schuhmachermstr. Zaborze C.** Reise wird vergütet.

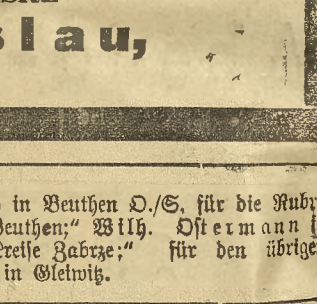
Eine Wohnung

bestehend aus Stube, Küche, Kam., und **eine kl. Wohnung** nicht weit von der Kgl. Hauptwerkstatt zum 15. Sept. sofort **zu vermieten.**

Marie Kaczmarek, **Sosznitza.** *



Apfelblümchen



Die Perle alkoholfreier Getränke.

Auf der großen Industrie-Ausstellung Berlin 1902, sowie auf der Wirte-Fach-, und Koch-Kunst-Ausstellung in Borbeck als **einziges alkoholfreies** Getränk mit der **goldenen Medaille** prämiert.

Apfelblümchen ist kein Wein, sondern ein **reiner** hefe- und bakterienfreier, perlender **Apfelsaft.** **Gesetzlich geschützt.**
Apfelblümchen ist **vollkommen alkoholfrei** und von pikantem Geschmack.
Apfelblümchen hat nur **eigenen** Zuckergehalt ohne jede Beimischung anderer Zuckerstoffe und hat daher **hohen Nährwert.**
Apfelblümchen hat die gleiche vorzügliche Wirkung auf die inneren Organe, wie frische Früchte
Apfelblümchen läßt die Magensäfte erstarken und vermeidet Schleimbildung im Halse.

Apfelblümchen fördert die Verdauung u. ist unersetzlich für Zuckerkranke, Rheumatiker, Nerven-, Blasen-, u. Gallensteinleidende.

Apfelblümchen ist liegend aufbewahrt, jahrelang haltbar und möglichst kühl zu trinken.
Apfelblümchen giebt mit Erdbeer, Pfirsich oder Ananas eine ebenso **billige,** als **vorzügliche** Bowle.
Apfelblümchen als Pudding: 1 Fl. Apfelblümchen mit ½ Fl. Wasser, 150 gr Zucker und ½ Packet **Mondamin** gekocht, gießt die **feinste Dessertspeise.**
Apfelblümchen verlange man in **jedem Kolonial- und Delikatesswaren-Geschäft.**
Apfelblümchen wird in allen **Restaurants, Hotels, Konditoreien** und **Cafes** flaschen- und glasweise ausgeschänkt.

Breslauer Manzanil-Gesellschaft Max Bartenstein & Co.

G. m. b. H

Breslau VI, Fischergasse 3. **Telephon 8106.**

General-Vertrieb für Schlesien (ausser Breslau), Posen Ober- u. Niederlausitz

Max Bernstein jun. Breslau,

Antonienstrasse 22/23. Telephon I 1286.

Beiträge für die durch Hochwasser Geschädigten

nehmen entgegen

die Breslauer Wechsler-Bank in Breslau

und deren Zweigniederlassungen in **Gleiwitz** und Liegnitz.

Verantwortlich: H. Loevenich in Beuthen O./S. für die Rubrik Aus dem Stadt- und Landkreis Beuthen;" Wilh. Ostermann in Zabrze für die Rubrik „Aus dem Kreise Zabrze;" für den übrigen Inhalt der Zeitung Alfred Lauf in Gleiwitz.

1500 Arbeiter und Beamte. **72 eigene Geschäfte.**

Familien ersparen viel,

wenn sie sämtliche Schuhwaren in unseren Geschäften kaufen.

Unsere Fabrikate bewähren sich **im Tragen vorzüglich,**

und die Preise sind **hervorragend billig!**

Herren-Zugstiefel	mit Besatz und Kappe, Roßleder, sehr haltbar.	**Mk. 5,50**
Herren-Zugstiefel	glatt, Spiegelroßleder, ganz vorzügliche Qualität	**Mk. 7,80**
Herren-Schnürstiefel	feinstes Roßleder, eleg. Straßenstiefel.	**Mk. 8,20**
Damen-Zugstiefel	starker Straßenstiefel	**Mk. 4,25**
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel	sch. Facon, sehr haltbar	**Mk. 5,00**
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel	Boxcalf, hocheleganter Straßenstiefel	**Mk. 8,50**
Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel	ganz vorzüglicher Schulstiefel von	**Mk. 3,10 b. 4,70**
Mädch.-Spangenschuhe	Roßleder sehr dauerhaft von	„ 2,30 b. 3,30
Knaben-Zug u. Schnürstiefel,	Roßleder sehr starker Schulstiefel, von	„ 3,90 b. 5,90
Segeltuch-Schnürschuhe	bekannt gute Qualität von	„ 1,20 b. 2,30

Sandalen, Opanken, Lawn-Tennis-Schuhe.
in allen Größen.

Conrad Tack & Cie.

Beuthen OS., nur Bahnhofstr. 28/29.

Deutschlands bedeutendste Schuhwarenfabriken in Burg bei Magdeburg.

Wöchentliche Fertigstellung 22000 Paar. **Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.**